

ENTWICKLUNG VON BIOTOPVERBUNDSYSTEMEN DURCH NATURSCHUTZVERBÄNDE *)

Einleitung

Im Jahre 1986 fand ein erstes hessisches Symposium "Biotopvernetzung in der Kulturlandschaft" in Lich statt. Diese Fachtagung hatte eine Standortbestimmung der damaligen hessischen Naturschutzarbeit zum Ziel.

Grundlage und Gedanken des "Biotopverbundes" konnte Prof. Heydemann in einem eindrucksvollen Vortrag herausstellen.

Die Ergebnisse dieses 1. Symposiums zeigten den Weg einer erfolgversprechenden Naturschutzarbeit der Zukunft auf:

Biotopvernetzung heißt:

Sicherung aller noch vorhandener ökologisch bedeutsamer Lebensräume in ihrer bisherigen angemessenen Nutzungs- und Pflegeintensität;

Gezielte/abgestimmte Entwicklung neuer Biotope;

Abgestufte Extensivierung der Bodennutzung in allen Landesteilen

Diese Leitlinien lassen erkennen, daß das Ziel "Biotopverbund" nur in einem Zusammenwirken der Verbände, Kommunen und Behörden zu erreichen ist.

Es ist erfreulich, daß sich in Hessen mittlerweile nicht nur die Naturschutzbehörden, sondern auch beispielsweise die Flurbereinigungsämter, Forstämter, Wasserbehörden und Straßenverwaltungen dieser Aufgabe angenommen haben (NATURLANDSTIFTUNG HESSEN 1988).

Die hessischen Naturschützer bedauern jedoch, daß aufgrund der derzeitigen oft unzureichenden Personalstärke vieler im Naturschutz tätigen Behörden, diese teilweise nicht in der Lage sind, sich den Aufgaben des Lebensraumschutzes hinreichend anzunehmen. Die Filigranarbeit der örtlichen Naturschutzverbände, mit dem Ziel der Vernetzung von Lebensräumen, gewinnt hierdurch an Bedeutung.

Biotopvernetzung durch Naturschutzverbände

In einer Denkschrift stellten die hessischen Naturschutzverbände erst kürzlich ihre Vorstellungen einer zukünftigen erfolgsorientierten Naturschutzarbeit vor und füllten somit die Theorie des "Biotopverbundes" mit Inhalt (BVNH et al. 1987; DEEG 1987). Eigens mit dem hochgesteckten Ziel der Lebensraumvernetzung wurde vor nunmehr 5 Jahren die Naturlandstiftung Hessen e.V. gegründet.

Durch Ankauf, Anpachtung und Betreuung von Grundflächen außerhalb der amtlich ausgewiesenen Schutzgebiete will dieser Verband die staatliche Naturschutzarbeit unterstützen. Diese Arbeit kann jedoch nur dann erfolgreich sein, wenn sie mit anderen Bemühungen abgestimmt verläuft.

Die bedeutendsten hessischen Naturschutzverbände, über 220 hessische Städte und Gemeinden, die Landkreise und das Land Hessen haben diese Notwendigkeit erkannt und dokumentieren dieses durch Zusammenarbeit in der Naturlandstiftung Hessen. Fachlich abgesichert wird diese Naturschutzttätigkeit durch ein eigens eingerichtetes "Planungsbüro", in dem Fachkräfte unterschiedlicher Disziplinen die Mitglieder vor Ort unterstützen.

Die Suche geeigneter Flächen in der Naturlandstiftung war zunächst dem Zufall überlassen. Diese Naturschutzarbeit wurde jedoch von den Mitarbeitern des Planungsbüros als unbefriedigend empfunden. Seit nunmehr 2 Jahren beschäftigt man sich mit der Entwicklung und Umsetzung von regionalen Planungen. Am Beispiel der Arbeit dieses "Planungsbüros" soll aufgezeigt werden, wie Naturschutzverbände die Realisierung von Biotopverbundsystemen unterstützen können:

Grundlage der Planung von Verbundsystemen sind die Biotopkartierungen. Derartige Erfassungen liegen für Hessen in unterschiedlicher Qualität vor. Über deren Brauchbarkeit und Auswertungsmöglichkeiten wurde anlässlich des 1. Symposiums in Lich am Beispiel des Pilotprojektes "Landkreis Gießen" berichtet (DEEG & BROCKMANN 1987).

Ausgewertete Biotopkartierungen ermöglichen es, geeignete Grundstücke auszuwählen, deren Betreuung zur Erhaltung ihres biologischen Wertes bisher nicht gewährleistet ist. Sie lassen naturräumliche Regionen erkennen, in denen, weitgehend als Resultat menschlicher Aktivitäten, Biotoptypen in den letzten Jahrzehnten verschwanden. Soweit möglich, trägt eine Neuentwicklung dieser Lebensräume hier zu einer Bereicherung des Naturhaushaltes bei.

Die Erfahrungen zeigen jedoch, daß Biotopkartierungen in Naturräumen oder Landkreisen nur eine Grundlage für derartige Planungen bilden können (BROCKMANN 1987). Die eigentliche Planungsebene kann nur die Gemarkungsebene, allenfalls die Großgemeinde oder Stadt sein, wenn die praktische Umsetzung in angemessenen Zeiträumen auch erfolgreich verwirklicht werden soll.

Verbundplanung auf Gemeindeebene

In Zusammenarbeit mit einigen Kommunen - Mitglieder der Naturlandstiftung Hessen - hat die Naturlandstiftung zwischenzeitlich in Pilotstudien mit der Planung von Verbundsystemen auf örtlicher Ebene begonnen. Die Naturschutzverbände in der Naturlandstiftung Hessen bieten sich mit ihren Kreisverbänden zudem auch für die praktische Umsetzung der ausgearbeiteten Vorhaben an.

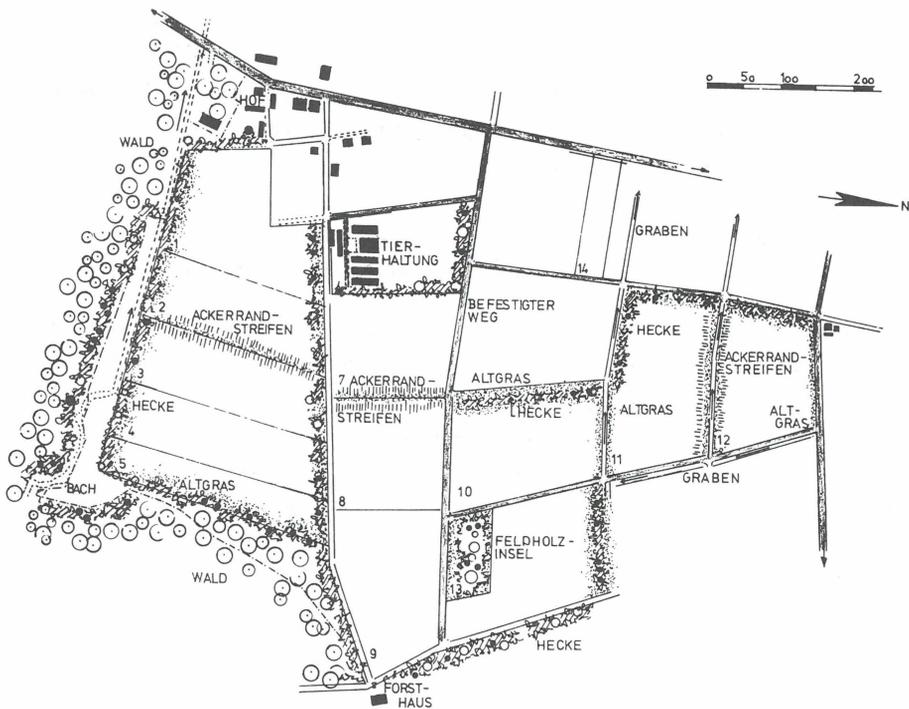
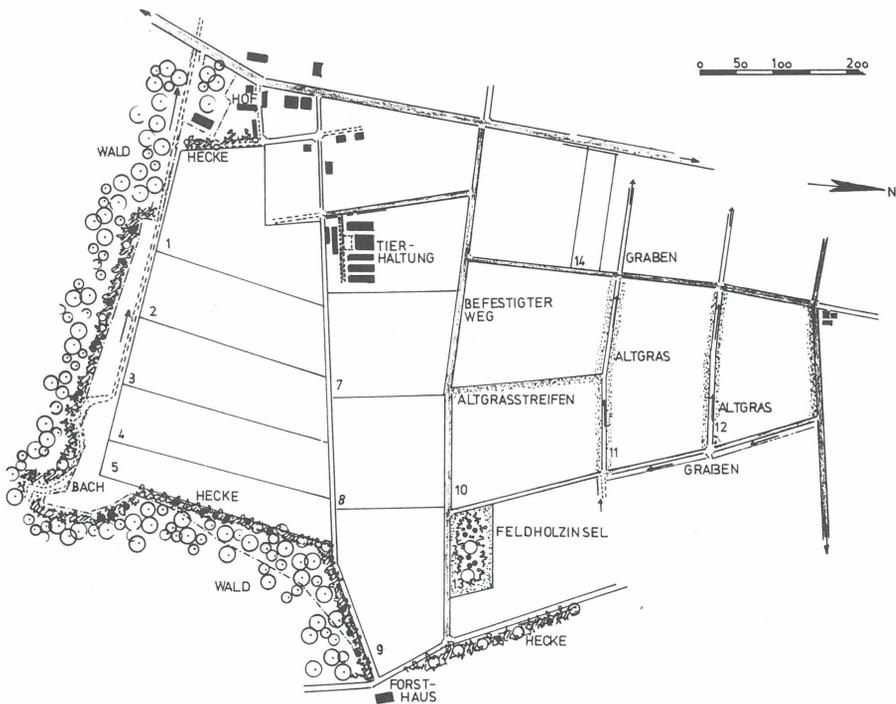
Bei der Planerstellung und deren Realisierung wird dabei zunächst nach einem vorgegebenem Arbeitsschema vorgegangen. Die auf der Bewertung des ökologischen Potentials aufbauenden, vorgesehenen Maßnahmen zur Vernetzung von Biotopen bezieht sich auf die

- Sicherstellung vorhandener Biotopstrukturen
- Neuentwicklung von Biotopen
- Möglichkeiten zur Extensivierung der Bodennutzung.

Die Aufmerksamkeit bei Neuanschaffungen in der offenen Landschaft gilt zunächst Linearstrukturen: Hecken, Feldraine (Altgrasstreifen), Gräben (Gewässer), deren Uferbereiche sowie einem System von Ackerschonstreifen.

Die Abb. 1 und 2 zeigen ein 70 - 100 ha umfassendes Projekt in Südhessen, in dem die Planung der Naturlandstiftung Hessen derzeit weitgehend abgeschlossen ist.

Von den Grundeigentümern wurde 10 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche für lebensraumverbessernde Maßnahmen bereitgestellt. Unter Berücksichtigung verschiedener - hier nicht näher aufgeführter Gesichtspunkte - wurde dieser Gemarkungsanteil zunächst mit den erwähnten Linearstrukturen versehen. Ein Netz verschiedenster Biotopstrukturen wird sichtbar. Erstaunlich ist der geringe Flächenverbrauch dieser Maßnahme. Zur Verwirklichung dieses Netzes stehen hiernach erst 3,2 % der ehemals landwirtschaftlich genutzten Fläche der Produktion nicht mehr zur Verfügung.



Die Bemühungen zur Extensivierung der Bodennutzung werden im Rahmen des "Integrierten Pflanzenbaus" diese Linearstrukturen unterstützen. Somit verbleiben noch weitere 4,7 ha (6,8 %) beispielsweise zur Entwicklung von flächenhaften Biotopen (z.B. Feuchtbiotope, Wanderbrachen, Streuobstwiesen etc.).

Umsetzungsmöglichkeiten

Die Praktikabilität derartiger Verbundplanungen entscheidet sich bei der Bereitstellung von Flächenanteilen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Kommunen, vor allem aber den örtlichen Landwirten, ist alleine schon aus diesem Grunde notwendig.

Neben Mitteln der Naturschutzverwaltung kann die Finanzierung derartiger Verbundsysteme u.a. durch eine Umschichtung der für die Verwaltung der EG-weiten Agrarüberschüsse notwendigen Beträge erfolgen. Ausschlaggebend für den Erfolg ist jedoch nicht nur die Planung, Finanzierung und Anlage von Biotopen, ebenso muß eine fachgerechte Pflege der Flächen nachhaltig sichergestellt sein. Erneut empfiehlt sich hier die Zusammenarbeit mit den örtlichen Landwirten. Die Naturlandstiftung Hessen ist daher bemüht, diese Verbundplanungen stets mit der Bildung "landwirtschaftlicher Pflegegemeinschaften" zu koppeln.

Zusammenfassung

Biotopvernetzung ist durch Sicherstellung und Neuschaffung von Biotopen sowie eine Extensivierung der Bodennutzung erreichbar. Biotopkartierungen und die Bewertung des Naturhaushaltes bilden die Grundlage zur Planung von Biotopverbundsystemen. Um diese Vorhaben in akzeptablen Zeiträumen zu realisieren, bietet sich die Gemarkung als Planungsebene an.

Gemeinsam mit örtlichen Naturschutzverbänden führt die Naturlandstiftung Hessen derzeit einige Pilotprojekte durch. Die dabei gesammelten Erfahrungen werden sich die Verbände und Kommunen etc. bei ihrer Naturschutzarbeit zunutze machen können. Am Beispiel eines 70 - 100 ha großen Gemarkungsteiles wird gezeigt, daß durch Biotopneuschaffungen schon auf geringen Flächeanteilen zu einer erheblichen Bereicherung der ökologischen Vielfalt beigetragen werden kann. Um die ökologische Bedeutung dieser Verbundsysteme durch nachhaltig gesicherte Biotoppflege zu gewährleisten, empfiehlt sich, die Umsetzung derartiger Planungen mit der Gründung landwirtschaftlicher Pflegegemeinschaften zu koppeln.

Literaturverzeichnis

- BOTANISCHER VEREIN: FÜR NATURSCHUTZ et al., 1987: Vorschläge und Forderungen zur Naturschutzpolitik in Hessen. Vogel und Umwelt 4-5, 191-210.
- BROCKMANN, E., 1987: Natur im Verbund - Theorie für die Praxis. Naturlandstiftung Hessen e.V. (Hrsg.) Schriftenr. Angewandter Naturschutz 3. Lich.
- DEEG, S., 1987: Erwartungen des Naturschutzes an eine zukünftige Agrarpolitik - Naturenschutzprogramm mit der Landwirtschaft. Mitt. d. Naturlandstiftung Hessen e.V. 5 (28); In: Hessenjäger 8, 1987, 225-227.
- DEEG, S. & BROCKMANN, E., 1987: Von Biotopkartierungen zu Vernetzungskonzepten. In: Naturlandstiftung Hessen e.V. (Hrsg.): Biotopvernetzung in der Kulturlandschaft I. Schriftenr. Angewandter Naturschutz 1, 2. Aufl., 84-107. Lich.
- NATURLANDSTIFTUNG HESSEN (Hrsg.), 1987: Biotopvernetzung in der Kulturlandschaft I - Symposiumsbericht 1986. Schriftenr. Angewandter Naturschutz 1, 2. Aufl. Lich.
- NATURLANDSTIFTUNG HESSEN (Hrsg.), 1987: Naturschutzprogramme mit der Landwirtschaft - Extensivierungs-, Flächenumwidmungs- und Landschaftspflegeprogramme in der Agrarlandschaft - Symposiumsbericht und Katalog. Schriftenr. Angewandter Naturschutz 4, 2. Aufl. Lich.
- NATURLANDSTIFTUNG HESSEN (Hrsg.), 1988: Biotopvernetzung in der Kulturlandschaft II - Symposiumsbericht 1987. Schriftenr. Angewandter Naturschutz 5, Lich.

*) Manuskript zu einem Vortrag anlässlich der Fachtagung "Biotopvernetzung in der Kulturlandschaft II" am 22. Aug. 1987 in Lohfelden/Hessen.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. Sven Deeg
Naturlandstiftung Hessen e.V.
Bahnhofstr. 10
6302 Lich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz in Nordhessen](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [10_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Deeg Sven

Artikel/Article: [Entwicklung von Biotopverbundsystemen durch Naturschutzverbände 85-90](#)